

Ein Ökonom von Bedeutung

Band 1 einer dreibändigen Brentano-Werkauswahl

In der von Hans G. Nutzinger geplanten und herausgegebenen dreibändigen Auswahl aus dem Werk des bedeutenden Münchner Nationalökonomens Lujó Brentano (1844–1931) ist der erste Band: Lujó Brentano: *Konkrete Bedingungen der Volkswirtschaft (1924)* im Metropolis-Verlag Marburg (November 2003, 421 S., ISBN 3-89518-401-2, 19,90 Euro) erschienen. In ihm wird anhand der Problembereiche „Die Volkswirtschaft und ihre Grundbedingungen“, „Versuch einer Theorie der Bedürfnisse“, „Bevölkerungslehre“ und „Wertlehre“ ein interessanter und bisher zu wenig beachteter Vermittlungsversuch zwischen theoretischer Analyse und empirischer Anbindung ökonomischer Fragen geleistet, der die Engführungen des „Methodenstreits“ zwischen Gu-

stav Schmoller und Carl Menger zu überwinden suchte. Diese Problematik ist auch heute noch für die Wirtschaftswissenschaften von großer Bedeutung.

Band 2 im Sommer

Im Sommer dieses Jahres wird ein zweiter Band erscheinen, der mit einer ausführlich eingeleiteten und kommentierten Ausgabe von Brentanos Autobiographie „Mein Leben im Kampf um die Sozialentwicklung Deutschlands“ einen sehr anschaulichen Einblick in Leben und Werk dieses bedeutenden Gelehrten eröffnet. Für das Frühjahr 2005 ist als dritter Band dieser Werkauswahl eine Aufsatzsammlung zu Fragen des Freihandels, des Arbeitsrechts und der Methodologie der Wirtschaftswissenschaften geplant. *Hans G. Nutzinger*

Legendenbildung

Zur Rolle Gerhard Fieseler im Nationalsozialismus

Mit dem Namen Gerhard Fieseler verbindet sich der Weltruf eines Kunstfliegers und das Renommee eines Kasseler Flugzeugbauers. Er gilt als einer der großen Söhne der Stadt, dessen Andenken ehrend bewahrt wird. Thorsten Wiederhold, Absolvent der Universität Kassel, lenkt mit seiner unter dem Titel „Gerhard Fieseler – eine Karriere. Ein Wirtschaftsführer im Dienste des Nationalsozialismus“ erscheinenden Studie erstmals die Aufmerksamkeit auf die Karriere Fieseler als Wirtschaftsführer im Nationalsozialismus.

Gestützt auf die Akten des Entnazifizierungsverfahrens, der vollständig erhaltenen Fieseler Werkzeitung sowie übergreifender Fachliteratur zur Flugzeugindustrie, zur Göringschen Luftfahrtspolitik, zur Geschichte der sogenannten NS-Musterbetriebe und der betrieblichen Sozialpolitik im Hitler-Staat wird die Rolle Fieseler als Betriebsführer im NS-Staat sorgfältig

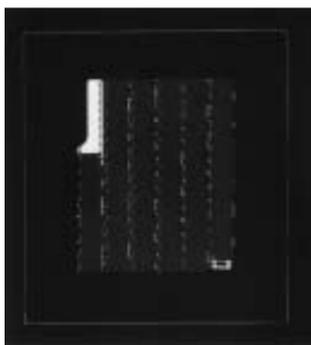
untersucht, wobei die Frage nach dem Ausmaß der Zusammenarbeit mit den NS-Machthabern im Vordergrund steht. Ebenso eingehend betrachtet werden das Spruchkammerverfahren und die Verteidigung Fieseler im Entnazifizierungsprozess. Seine Darstellung und die Strategie seiner Anwälte, ihn als Opfer oder Widersacher des Systems zu präsentieren, führten schließlich zur vollkommenen Entlastung der Person – ein Urteil, das eher zur Legendenbildung und Verharmlosung als zur historischen Wahrheitsfindung beigetragen hat.

Thorsten Wiederhold: Gerhard Fieseler – eine Karriere. Ein Wirtschaftsführer im Dienste des Nationalsozialismus (Nationalsozialismus in Nordhessen – Schriften zur regionalen Zeitgeschichte, Band 20), ISBN 3-934377-98-X, Kassel, Verlag Winfried Jenior 2003. 336 S., Abb., Kart. EUR 18,-

Kunst und Fotografie

Floris Neusüss und seine Kasseler Schule

In einer Ausstellung und Buchpräsentation präsentierte die Kunsthochschule Kassel noch einmal Arbeiten von Floris M. Neusüss.



Ugo Mulas, Verifica 1, 1970 („36 zurückgewiesene Gelegenheiten“) 50 x 60 cm aus der Studiensammlung des Fotoforums

in dieser noch relativ neuen Rolle verstärkt in die allgemeine Wahrnehmung rücken. Mittlerweile ist die Kunst mit Fotografie ein fester Bestandteil der visuellen Kultur und möglicherweise, angesichts der Omnipresenz der digitalen Bildgebungsverfahren und Medien, bereits Geschichte.

In Neusüss' aktuellem Buch bildet sich sein dreißigjähriger Umgang mit der Fotografie ab, der die Anpassung des Mediums an das künstlerische Konzept als Voraussetzung für die Arbeit verstand. In diesem Buch werden erstmals auch die Fotogramme von Berta Günther und anderen vorgestellt, die um 1920 in der „Loheland-Schule“ in der Rhön entstanden sind und einen wichtigen Impuls für das Fotogramm in der Kunst des 20. Jahrhunderts gaben. Auch diese Arbeiten wurden im Rahmen der Fotogrammforschung an der Kunsthochschule Kassel 1995 wiederentdeckt.

Kunst und Fotografie. Jonas Verlag, Marburg 2003

Schulbuchinstitut auf der Kippe

Protest aus dem FB Gesellschaftswissenschaften

In einem offenen Brief haben ProfessorenInnen und MitarbeiterInnen des FB Gesellschaftswissenschaften bei der Nordrhein-Westfälischen Landesregierung gegen die Absicht protestiert, aus der Trägerschaft des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung auszuscheiden. Das Georg-Eckert-Institut sei das einzige seiner Art weltweit, und seine Mitarbeiter arbeiteten seit seiner Gründung in jeder Hinsicht effektiver Weise am Abbau von Vorurteilen unter den Nationen, an der Völkerverständigung und an der Schaffung einer Friedensperspektive für verfeindete Völker, heißt es in dem Schreiben. Angehörige des Fachbereichs hätten nicht nur die Einrichtungen des Georg-Eckert-Instituts für ihre wissenschaftliche Arbeit genutzt,

sondern als Mitarbeiter des Instituts bei Tagungen im Ausland die vielfältigen positiven Rückwirkungen auf das Ansehen Deutschlands erfahren und weiter vermittelt. Das Institut verwirklichte Ziele, die beispielsweise in den schulischen Rahmenrichtlinien des Landes als wünschenswerte Eigenschaften eines Staatsbürgers der Bundesrepublik Deutschland formuliert seien.

„Durch Ihre Sparentscheidung ist das Georg-Eckert-Institut in seiner Existenz bedroht. Der Geschichtswissenschaft, der Politologie und der Geographie würde eine auf der Welt einzigartige Bibliothek verlorengehen, die durch ihre konzentrierte Materialfülle effektive Forschungsarbeit ermöglicht“, so die Befürchtung der Kasseler Wissenschaftler.

Mit dem Fahrrad durch Burgstadt

Lernsoftware macht Grundschulkindern sicherer im Straßenverkehr

Wenn Björn, Olga, Mehmet und Julia in Burgstadt mit dem Fahrrad unterwegs sind, können ganz schön knifflige Verkehrssituationen auftreten. Das Herausfahren zwischen parkenden Autos, das Fahren in der Gruppe oder auf dem Gehweg be-

ein Lernmedium für 8- bis 12-jährige Kinder als sinnvolle Erweiterung der bisherigen Elemente des Verkehrsunterrichts zu schaffen, mit der das Rad fahrende Kind besser auf die Anforderungen des Verkehrs vorbereitet werden kann. Die

diese Weise können Kinder in einem ungefährlichen Schonraum üben, komplexe Situationen zu beherrschen. Durch die Darstellung von Bewegung und Geschwindigkeit kann die visuelle und akustische Wahrnehmung des Kindes ge-



Björn, Olga, Mehmet und Julia in ihrer virtuellen Fahrradwelt.

gen Gefahren und Risiken, die Kinder im Grundschulalter nur schwer überblicken. Mit der Lernsoftware „Fahrradwelt“ können sie sich jetzt besser darauf vorbereiten. Die Fachgebiete „Technische Informatik“ und „Technische Elementarbildung“ der Universität Kassel haben sie entwickelt. Präsentiert wird sie jetzt auf der Bildungsmesse Didacta 2004 vom 9. bis 13. Februar in Köln (Halle 13.2, Gang: D, Nr. 058).

Die „Fahrradwelt“ wurde von den beiden Fachgebieten in mehrjähriger Entwicklungsarbeit von Pädagogen, Informatikern, Lehrern und Verkehrserziehern unter Mitwirkung der Bundesanstalt für Straßenwesen und des Rheinisch-Westfälischen TÜV unter der Projektbezeichnung RMS (Radfahren mit Multimedia-Software) erarbeitet.

Ziel des RMS-Projektteams war es, die Möglichkeiten von virtuellen Lernumgebungen zu nutzen und

zugrundeliegende Problematik des Projekts RMS ist die Tatsache, dass trotz einer seit langem verankerten schulischen Verkehrserziehung nach wie vor viele Kinder als RadfahrerInnen im Straßenverkehr verunglücken.

Mit der Lernsoftware „Fahrradwelt“ entstand eine virtuelle Landschaft mit einer Stadt und zwei Dörfern, in der der Softwarebenutzer zusammen mit virtuellen Kindern und anderen Verkehrsteilnehmern agiert. Im Hintergrund der Software kontrolliert ein Bewertungssystem die Lernfortschritte. Die multimediale Lernsoftware bietet gegenüber den meisten anderen Medien der Verkehrserziehung stark erweiterte Möglichkeiten. In der Computersimulation agiert das Kind (inter)aktiv, trifft Entscheidungen, bekommt Rückmeldungen, variiert Entscheidungen und kann somit aus den Konsequenzen des eigenen Handelns lernen. Auf

schulst werden. Es kann das Geschehen sogar aus der Sicht anderer Verkehrsteilnehmer betrachten und durch diesen Perspektivenwechsel sein Verständnis erhöhen. Darüber hinaus wird in der „Fahrradwelt“ das Lernen – auch das Regellernen – in einen motivierenden Kontext mit vielseitiger Hilfestellung und unter Berücksichtigung unterschiedlicher individueller Lernprozesse und Lerntempi gestellt.

Eine erste Evaluation von „Fahrradwelt“ durch den TÜV Rheinland im Jahr 2002 hat gezeigt, dass die Verwendung der Lernsoftware im Unterricht nicht nur größere Erfolge beim Regellernen bringt, sondern sich vor allem positiv auf das praktische Handeln in der realen Verkehrssituation auswirkt. Die Software soll daher großflächig Schulen zur Verfügung gestellt werden. *jb*

www.rms-fahrradwelt.de

Anfang und Ende eines Lernprozesses

Der Einstieg ins Blended Learning beendet eine Lernphase der Koordinatoren

Wenn der Leitspruch für Jugendliche der sechziger Jahre: „Denn sie wissen nicht, was sie tun“, in seiner Gültigkeit für universitäre Forschungswerkstätten je erkannt werden sollte, dann im Rahmen des zurzeit am FB Sozialwesen abgeschlossenen Entwicklungs- und Produktionsprojekts, gefördert durch das BMFB – koordiniert von Prof. Hans Lenhard und Christoph Lau. Das meinen die Koordinatoren selbst und beschreiben hier den Entwicklungsprozess der Werkstatt, der untrennbar mit ihrem eigenen Lernfortschritt verbunden ist.

Als eLearning-Laien – wengleich mediendidaktisch engagiert – begannen wir 2001 in der WIA (Werkstatt für integrative Arbeit an der Universität Kassel) einen strukturellen Wandel. Vordergründig wurde die Einrichtung umfunktioniert – von einem rein handwerklich gestalterischen Lehrraum in ein Multimedialabor mit digitalem Schnittplatz und mehreren Funktionseinheiten zur eLearning orientierten Datenverarbeitung.

Und, wie gesagt, am Anfang stand das Nicht-Wissen, die Unkenntnis, vage Voreingenommenheit gegenüber den technischen Installationen. Dazu kam andererseits das Interesse, die maschinellen Prozeduren des eLearnings experimentell zu erkunden und kreativ auszutauschen und eine Mischung aus individuellem Arbeiten und Lernen am PC mit teamartigen Präsenzphasen zu schaffen, das im Fachjargon als Blended Learning

bezeichnet wird und von uns in einer Dreiteiligkeit der Modulstruktur realisiert wurde.

Beim jetzt online geschalteten einführenden Studium und Training von Theorie und Praxis der Beratung haben die online-Partner der WIA zunächst konkrete Wahlmöglichkeiten, um ihr individuelles, persönliches Beraterprofil aus den Kompetenz-Einheiten selbst zu strukturieren:

- Allein am PC online zu arbeiten – und jederzeit die zu absolvierenden Lerneinheiten anzuklicken und deren Dokumentation per e-mail an den Moderator zu senden;
- in kleinen Lernteams organisierte Arbeitstreffen, im Rahmen derer drei bis fünf Gruppenmitglieder Übungen durchführen, die als Präsenzlernen handlungsorientierten Kompetenzerwerb ermöglichen und deren Erfahrungsprotokolle in Verbindung mit vertiefenden Ausarbeitungen gewertet werden;
- die permanent wachsende Datenbank als Basis für akademische Recherchen und praxis- und problemorientierte Informationsammlung. Nutzerabhängig ändert sich der Fokus dieses Pools und passt sich den Interessen der Studierenden dabei an.

Das im WS 03/04 am FB 04 online angebotene Modul EMP 1 wird von ca. 60 Studierenden besucht. Viele von ihnen sind Einsteiger im Feld elektronischen Lernens. für sie hat die Vernetzung kompetenter und engagierter Studierender zu einer intensiven und kreativen Projektarbeit geführt.

Die Forschungsförderung läuft mit der Implantation dieses Moduls in die reguläre Lehre des Fachbe-

reichs in diesen Wochen aus. Das Kapital des entwickelten Know-hows bei der eLearning-Gestaltung und einer initiierten, vernetzten Kooperation als Basis der Produktionsarbeit hat den Arbeitsalltag in der WIA angeregt und grundlegend verändert.

Wir als Projektmoderatoren, die den Stress des Nicht-Wissens überlebt und als Motor kennen gelernt haben, werden die Möglichkeiten des eLearning, die wir erkundet haben, gern multiplizieren und die Grenzen des maschinellen Lernens beachten. Mit Blended Learning ist aktuell eine Form gefunden, die die Lernprozesse dieses ersten Moduls der Werkstatt an der Universität Kassel optimal fördert.

H. Lenhard/Chr. Lau